

Begleitpreis:
Weltteil 10.- M., monatlich 10.- M.
frei ins Haus, voraus zahlbar. Post-
bezug: Monatlich 10.- M., einjähr. 100.- M.,
für das übrige Ausland bei wöchentlich
einmal Zustellung 21.50 M. Postbe-
stellungen nehmen an Oesterreich,
Ungarn, Tschecho-Slowakei, Dänemark,
Polen, Holland, Luxemburg, Schweden
und die Schweiz. — Eingestrichen in
die Post-Zeitungs-Preisliste.
Für „Vorwärts“ mit der Sonntags-
beilage „Welt und Zeit“ und der Unter-
haltungsbeilage „Freizeit“ erscheint
wöchentlich zweimal, Sonntags und
Montags einmal.

Telegraphisch-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97

Sonnabend, den 26. Februar 1921

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 117 53-54

Anzeigenpreis:

Die abgeheilten Kompartimente
sind 250 M. „Kleine Anzeigen“
bei 1000 Zeichen 1.50 M. (zu-
willing zwei 1000 Zeichen). Jedes
weiter Wort 1.- M. Stellenangebote
und Schlußzeilenanzeigen das erste
Wort 1.- M. jedes weitere Wort
60 Hg. Worte über 15 Buchstaben
zählen für zwei Worte. Familien-An-
zeigen für Abonnenten Seite 2.- M.
Die Preise verstehen sich einschließlich
Zerlegungsgeldes.

Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis 5 Uhr nachmittags im
Hauptredaktion Berlin SW 68, Linden-
str. 3, abgegeben werden. Sonntags
von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Foch nach London berufen.

Paris, 26. Februar. (Havas.) Die Londoner Konferenz hat beschlossen, den Marshall Foch anzuhören. Aus diesem Grunde hat Briand dem Marshall telegraphisch, sofort nach London zu kommen. Havas glaubt, diese Aufforderung sei dem Wunsche der Alliierten zuzuschreiben, in dem Augenblick, in dem die Besprechungen mit Deutschland über die Reparationen stattfinden sollen, für jede Möglichkeit gerüstet zu sein.

Der gerechte Briand.

London, 26. Februar. (Reuter.) Briand erklärte u. a.: Ich bin von dem bisher erzielten Fortschritt der Konferenz befriedigt. Dank der verständlichen Haltung nähern wir uns, glaube ich, dem Frieden im nahen Osten. Dies verheißt Gutes für den Rest unserer Arbeiten.

Ueber die Reparationsfrage

erklärte Briand: Dies ist eine Frage der Gerechtigkeit, die für alle Nationen bindend ist, und, bevor sie nicht geregelt ist, wird in der ganzen Welt Unruhe herrschen. Wenn in Deutschland wegen der Zahlung eine Schwierigkeit besteht, so besteht auch in Frankreich eine Schwierigkeit deswegen, und schließlich sollte die Sympathie auf beiden der Nation sein, die angegriffen wurde und gestützt hat.

Ueber die Gerechtigkeit der französischen Forderungen kann ein Zweifel nicht herrschen.

Es ist für einen Schuldner ganz üblich zu erklären, er sei nicht in der Lage zu zahlen. Es gibt jedoch kein Beispiel eines Richters, der eine solche Erklärung annimmt, ohne ihre Richtigkeit zu prüfen. Wir sind gekommen,

um Deutschlands Gegenangebote anzuhören.

Frankreich hat in dem in Paris erzielten Abkommen jedes Opfer gebracht, was möglich war. Frankreich kommt nicht mit der vor-
eingedenkten Ansicht und ist

bereit, alles anzunehmen, was die Lage verbessern würde.

Wenn Deutschland jedoch nur über sein eigenes Elend klammern will, dann werden wir ihm auch zeigen, was unser Elend ist. Wenn Deutschland nichts in seiner Borse hat, dann soll es sie öffnen, damit wir selbst nachsehen können. (Roch zu wenig Ententekontrolle? Red.) Will Deutschland dies nicht tun, dann müssen wir eben die Borse mit Gewalt öffnen. An dem Tage, an dem anerkannt wird, daß jede Nation angreifen oder rauben kann (hat das deutsche Volk angegriffen? Und wer hat geraubt? Red.) und dann, um der Strafe zu entgehen, nur zu erklären braucht, es tue ihr sehr leid, aber sie könne nicht zahlen, an dem Tage gibt es keine Gerechtigkeit mehr in der Welt. Dann bleibt nur noch ein Recht übrig, das der Stärke.

Ueber

die Ausfuhrabgabe

sagte Briand noch, es sei dies weder eine Steuer noch eine Laxe. Die von den Alliierten geforderten letzten Jahreszahlungen seien nach der wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit Deutschlands beurteilt worden. Der wirtschaftliche Wiederaufbau Deutschlands werde diese Zahlungsfähigkeit erhöhen. Es sei ge-
recht, daß die Alliierten hieran ihren Anteil erhalten. Wir haben daran gedacht, sagte Briand, diese Wiederaufbau nach der deutschen Ausfuhr zu berechnen, denn sie ist das sicherste Maß des Reichtums einer Nation.

Sie Türken zufrieden?

Paris, 26. Februar. (Havas.) Angesichts der Meinungsverschiedenheiten wegen der Bevölkerung von Osttraktarien und Smyrna in den Gebieten, die in Sèvres den Griechen zugesprochen worden waren, sind die Mächte bereit, die Frage der Bevölkerung einer internationalen Kommission zu unterbreiten, die schleunigst sich über die zahlenmäßige Feststellung vor und nach dem Kriege zu unterrichten hat. Dabei wird vorausgesetzt, daß die Griechen und Türken sich förmlich verpflichten, diesen Schiedsspruch anzuerkennen, daß sie die übrigen Bedingungen des Vertrages von Sèvres anerkennen, soweit diese keine Änderungen erfahren. Außerdem müssen beide Teile sofort alle Feindseligkeiten einstellen und ihre Gefangenen austauschen. Es werden ferner Sicherheiten verlangt werden für den Schutz der Minderheiten in den griechischen und türkischen Gebieten bis zum endgültigen Abschluß des Friedens. Bekir Sami Bey dankte der Konferenz und erklärte, daß die Vorzüge einer Annahme der türkischen Forderungen gleichläufigen. Katoerosopoulos hat, daß die Unter-
suchung nicht die Zurückziehung der in Thessalien und Smyrna stehenden griechischen Truppen nach sich ziehen möge, was ihm auch zugestanden wurde.

Nachmittags 5 Uhr erschien die türkische Ordnung wieder. Nachdem Bekir Sami Bey wiederholt hatte, daß er die Untersuchung über die Staatsangehörigkeit der Bewohner von Osttraktarien und Smyrna annehme, gab er zu verstehen, daß die türkische Abordnung keine ausreichende Vollmacht besitze, um ohne Bericht nach Ankara verschiedene Teile des Vertrages von Sèvres anzuerkennen, die die wirtschaftliche Lage des Landes angehen. Er sei entschlossen, dies schleunigst zu tun, um vor Montag nachmittag eine Antwort zu erhalten. Die Konferenz erklärte sich damit einverstanden, und der Vorsitzende verließ, daß die Untersuchung durchaus mit Gerechtigkeit und Unparteilichkeit geführt würde.

Sonnabend: Armenien und Kurdistan.

Die Verhaftung von Kessels ist vom Generalstaatsanwalt ausgegangen; das Preussische Justizministerium ist aber gar nicht in Frage gekommen. Anders lautende Behauptungen der rechtsstehenden Presse sind daher als falsch zu bezeichnen.

Lloyd George wackelt.

London, 26. Februar. (W.B.) In der gestrigen Unterhausung entging die Regierung bei der Abstimmung über Ergänzungsvorschläge für das Amt für öffentliche Arbeiten mit knapper Not einer Niederlage. Sir Maclean brachte einen Abänderungsantrag ein, den Vorschlag zu vermindern. Für das Amendement stimmten 78, dagegen 88 Abgeordnete. Das Ergebnis wurde mit lautem Beifall und dem Ruf: „Zurücktreten!“ ausgenommen. „Daily Sketch“ zufolge stimmten 43 Koalitionsmitglieder gegen die Regierung; die Mehrheit davon waren Unionisten, darunter auch die beiden Cecils. Die Blätter nehmen in Betracht, sie sei das erste offene Zeichen der auslösenden Einflüsse, die in der Kommission an der Arbeit seien. „Times“ hingegen sagen, die Wichtigkeit dieses Vorfalls dürste vom Lande nicht überschätzt werden.

Sinn-Feiner-Schlacht.

London, 26. Februar. (U.) Gestern morgen fand in der Nähe von Madrone in der Grafschaft Carl ein blutiger Zusammenstoß zwischen 300 Aufständischen und 70 britischen Hillspolizisten statt. Die Polizisten wurden in einem Motorwagen, als sie auf einem hügeligen Teil des Berges aus dem Hinterhalt beschossen wurden. Der Kampf dauerte zwei Stunden. Ein Major und drei Polizisten wurden getötet, sechs andere verwundet. Es gelang den Polizisten nicht, die Rebellen aus ihren Schutzwäldern zu vertreiben. Sie kehrten daher mit den Laten und Vermunbeten nach Madrone zurück. Die Verluste der Rebellen sind unbekannt. Eine größere Truppenabteilung begab sich darauf von Carl aus zum Kampfpfad, während Militärflieger auszuklären versuchten. In Dublin wurde gestern ein Stadtteil, in dem man das Hauptquartier der Iren vermutete, militärisch besetzt. Das Ergebnis der Haus-
suchungen ist jedoch nicht bekannt.

Qualgeister abgereist.

Wien, 26. Februar. (U.) Nachdem die italienische Militärmission Wien verlassen hat, ist gestern auch die französische Mission von Wien abgereist. Die englische und japanische Mission werden in den nächsten Tagen folgen.

Wien, 26. Februar. (W.B.) Anlässlich der von den Nachfolgestaaten erhobenen Forderung, ihnen einen Teil des Goldschatzes der Oesterreichisch-Ungarischen Bank als Abzahlung auf ihre Ansprüche auf die Bankaktiven auszuwirken, verlangten die Liquidatoren von der Bankstellung die Ausfolgung von ungefähr 65 Millionen Goldkronen und aller Treibschlüssel. Die Regierung ließ die Reparationskommission eruchen, keine Entscheidung zu treffen, ohne die Vertreter der Regierung und der Bank gehört zu haben. Mittlerweile hat die Reparationskommission die Regierung aufgefordert, den Liquidatoren den verlangten Teil der Goldreserven sofort zu überweisen und die Treibschlüssel zu übergeben. Da nach Ansicht der Regierung dieses Verlangen im Vertrag von St. Germain nicht begründet ist, beschloß die Regierung, sich an die alliierten Hauptmächte zu wenden, um die Einhaltung des Staatsvertrages zu erlangen, wobei sie sich insbesondere auf die beim Friedensschluß gegebene Versicherung stützen wird, daß die Alliierten den Bankrott und die finanzielle Unordnung der österreichischen Republik zu verhindern wünschten.

Mißbrauch der Volkszählung.

Prag, 26. Februar. (W.B.) In der Obmannkonferenz des Senats verwies Senator Dr. Rágl auf die Uebergriffe der Zählungskommission bei der Volksabstimmung. Nachdem der Ministerpräsident versichert habe, es würden auch Volkszählungsbogen in deutscher Sprache angenommen, mehrten sich die Meinungen, daß die Zählungskommission deutsche Bogen nicht annehmen bzw. sie durch in tschechischer Sprache ausgefüllte ersetzen lassen. Der Ministerpräsident erklärte, er müsse es ablehnen, eine Auskunft zu geben, die die Instruktionen bezüglich der Volkszählung hinreichend klar seien und es unzulässig erscheine, nachträglich neue Instruktionen zu geben.

Italienische Bürgerkämpfe.

Rom, 26. Februar. (W.B.) Infolge von Zusammenstößen mit Faschisten (nationalistischen Kriegsteilnehmern) in Bari erklärten die Sozialisten den Streik. Einige Personen wurden verletzt. In Minnerolmo und Murisio wurden sechs Personen getötet. In Terlizzi wurde die Arbeitskammer in Brand gesetzt. In Bisceglie führten angeblich die Sozialisten einen Angriff auf das Haus des Landbesitzers aus. In Mirabella wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Faschisten und Sozialisten zwei Personen getötet und einige verletzt. Drei verdächtige Ausländer wurden festgenommen. In Rodena veranstalteten Faschisten eine Kundgebung gegen die sozialistischen Abgeordneten Agnini und Donati, die von der Polizei geschützt werden mußten.

Krieg in Mittelamerika?

New York, 26. Februar. (Reuter.) Das Konsulat von Costa Rica in Panama wurde von einer Menschenmenge angegriffen, die das Wappenschild herunterriß und mit Füßen trat. Der Präsident von Panama, Porras, erklärte in einer Ansprache, alle Einwohner von Panama würden aufgefordert, sich am 25. Februar zu stellen.

Der Riß bei den Kommunisten.

Die von uns mitgeteilte Tatsache, daß die führenden Personen der kommunistischen Zentrale von der Leitung der Partei zurückgetreten sind, weil der Zentralausschuß der K.P.D. gegen sie entschieden hatte, wird in der „Roten Fahne“ als eine belanglose hinzustellen versucht. Man versucht die eigenen Anhänger glauben zu machen, daß Levi, Zeitlin, Adolf Hoffmann, Däumig lediglich um eines Nichts willen, wenn nicht die Spaltung der Partei, so doch den Riß in der Zentrale herbeigeführt hätten.

In einem fulminanten Aufruf versichert die neue „Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands“, die Debatten im Zentralausschuß hätten den klaren Beweis dafür erbracht, daß die „Teile, aus denen die Partei zusammengesetzt“ sei, sich „in der Tat innig durchdrungen“ haben. Die innere Festigkeit und Geschlossenheit der Partei sei durch das Ausscheiden der fünf Führer in keiner Weise gefährdet. Es fällt zunächst auf, daß der Aufruf nicht mehr den offiziellen Stempel der „Vereinigten K.P.D. (Sektion der Kommunistischen Internationale)“ trägt. Entweder hat also die neue Zentrale einen neuen Titel angenommen, wie sie sich ein neues Bureau geschaffen hat, oder aber sie ist so wenig in dem Sprachgebrauch der bisherigen Partei bewandert, daß sie nicht einmal eine richtige Unterschrift zustande bringt.

Worin sie aber der alten Zentrale keineswegs nachsteht, ist der Reichtum an revolutionären Phrasen, die sich auch in dem neuen Aufruf in grotesker Weise zusammenballen. Man verfolgt die Latzki, durch lautes Lärmen über die „Gewerkschaftsbureaucratie“, die man als „Schutztruppe der Bourgeoisie“ bezeichnet, über die konterrevolutionäre Gefahr, die man doch hauptsächlich selbst heraufbeschworen hat, und über die „menschenwürdigen“ Parteien die Aufmerksamkeit von den inneren Differenzen abzulenken. Nachdem die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Zentralausschusses der Partei angegeben sind, wird versichert, daß die festgefühten Mauern der Partei auch der Bolschewisten der Gegner spalten würden. In wenigen Tagen könne die Lage bitter ernst werden für das deutsche Proletariat und die kommunistische Partei. Die bewaffnete Konterrevolution hole zu neuen Schlägen aus und die Londoner Konferenz könne das Proletariat im Handumdrehen vor eine Situation stellen, die die höchsten Ansprüche an seine revolutionäre Tatkraft stelle. Darum, heißt es weiter: Fest die Reihen geschlossen! (und hinaus mit denen, die nicht wollen wie wir!) Auf zu neuen Kämpfen! (innerhalb des Zentralausschusses). Selbstschutz des Proletariats! (gegen die eigenen Führer) usw., usw.

Wir brauchen wohl nicht besonders zu betonen, daß die in Klammern gesetzten Bemerkungen nicht wörtlich in dem Aufruf zu finden sind; sie ergeben sich aber logisch aus dem, was über die Auseinandersetzungen im Zentralausschuß und vorher bekannt geworden ist. Denn es ist eine Tatsache, daß heute die Sache so darzustellen, als wenn der Rücktritt der Levi, Zeitlin und Genossen lediglich erfolgt wäre wegen Meinungsverschiedenheiten mit den Geistesheroen um Stöcker und Brandler, die ihre Nachfolger sind. Tatsächlich liegt den Differenzen ein wesentlich anderes Moment zugrunde. Wir haben gestern bereits darauf hingewiesen, daß der Rücktritt Levis schon seit Wochen zu erwarten war, nachdem der nebelhafte und nirgends mit Namen genannte Generalsekretär des Moskauer Exekutivkomitees sein allerhöchstes Mißfallen gegenüber der Haltung Levis auf dem italienischen Spaltungsparteitag ausgesprochen hatte. Ueber diesen Differenzpunkt ist Levi gestolpert und die übrigen sind ihm gefolgt. Seit der Annahme der bekannten Moskauer 21 Bedingungen haben die deutschen Kommunisten ausdrücklich die Oberhoheit der Moskauer anerkannt und müssen jedem ihrer Befehle bedingungslos folgen. Das haben die Levi, Däumig, Zeitlin seinerzeit als ein besonderes Glück gepriesen, und sie müssen jetzt die Konsequenz daraus ziehen.

Man muß sich vorstellen, um was es sich eigentlich drehte. Im Auftrage der deutschen Kommunisten und der Moskauer Exekutive war Levi nach Livorno gereist und hatte dort auftragsgemäß den Standpunkt vertreten, daß von den verfallenen Gruppen der bisherigen sozialistischen Partei Italiens ein möglichst großer Bestandteil geschlossen zur kommunistischen Internationale überzutreten solle. Einig war man sich zwar darin, daß die sogenannten Reformisten um Turati ausgeschlossen bleiben müßten; aber zwischen den sogenannten Linkskommunisten, deren Führer Bombacci ist, und den sogenannten Zentralkommunisten um Serrati, bemühte sich Levi, die Einheitsfront aufrechtzuerhalten. Er war um so erstaunter, als plötzlich der Bulgare Rabatschew mit neuen Instruktionen aus Moskau auftrat und auch die Ausschließung der Serrati-Gruppe aus der allein seligmachenden Moskauer Kirche verlangte.

Nach Deutschland zurückgekehrt, hatte Levi entsprechend seinem ursprünglichen Auftrage in der „Roten Fahne“ über

Reichstag.

70. Sitzung. Sonnabend, 26. Februar, mittags 12 Uhr.

Der Gesandtschaftsbericht über die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für 1920 wird ohne Aussprache erledigt. Es folgt ein Antrag Marx (Zentrum und Zentrum) über die

Neuerzeugung der religiösen Kindererziehung.

monach für die Bestimmung des religiösen Bekenntnisses eines Kindes die Vorschriften des BZ gerichtlichen Geschäftsbuches seien mit der Maßgabe, daß das religiöse Bekenntnis des Kindes weder vom Vormund, noch vom Pfleger des Kindes geändert werden kann. Nach dem vollendeten 14. Lebensjahr steht dem Kinde die Entscheidung über kein religiöses Bekenntnis zu. Der Antrag geht an den Reichsausschuß.

Es folgt die Weiterberatung des Reichshaushaltsplanes beim Haushalt des Reichspräsidenten.

Herrn Feat eine Entschließung des Abg. Dr. Rosenfeld (U. Soz.) vor, welche in Form einer Resolution die Aufhebung der bayerischen Einwohnerwehren fordert. Ueber die Zuständigkeit der Beratung dieser Entschließung entspinnt sich eine lebhaft geführte Debatte.

Abg. Schulz-Bromberg (Dnat. Sp.) wendet sich gegen die Zuständigkeit, da bei der Etatsberatung nur Resolutionen gestellt werden können, aber nicht Anträge, die man als Resolutionen verkleidet hat.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. Soz.): Man will uns nur mundtot machen, denn es war bisher üblich, daß solche Entschließungen beim Haushalt ohne weiteres zur Beratung gelangten. Es kommt nur darauf an, daß die Form der Entschließung gewahrt wird, aber nicht auf den sachlichen Inhalt.

Abg. Dr. Reher (D. Sp.): Selbst wenn es sich wirklich um eine Resolution handelte und nicht um einen verkleideten Antrag, so wäre der Haushalt des Reichskanzlers und nicht der des Reichspräsidenten für die Beratung zuständig.

Abg. Redderich (Soz.): Auch wir sind der Ansicht, daß die Entschließung nicht zum Etat des Reichspräsidenten gehört, da nicht der Reichspräsident, sondern der Reichskanzler zuständig ist. Wir widersprechen der Beratung, obwohl wir dem sachlichen Inhalt der Entschließung zustimmen.

Die Abgg. Schulz (Dnat.) und Bell (Z.) sprechen sich in demselben Sinne aus.

Abg. Dr. Levi (Komm.): Der Wortlaut der Entschließung widersteht bündig die Auffassung, daß es sich hier um einen verkleideten Antrag handle. Um so erstaunlicher ist die Ansicht Redderichs. Seine Auffassung, daß beim Etat des Reichspräsidenten über politische Dinge überhaupt nicht gesprochen werden dürfte, degradiert die Stellung des Reichspräsidenten.

Abg. Dr. Pachtold (Dem.): Es kommt hier nur darauf an, daß der Reichspräsident seine politisch verantwortliche Persönlichkeit ist.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. Soz.): Sie wollen sich nur schuldig vor den Reichspräsidenten stellen, weil Sie fürchten, daß der Reichspräsident angegriffen wird wegen seiner Politik gegen die Arbeiterkassen (Lohnen rechts). Auch hier zeigt sich die politische Unzuverlässigkeit der Rechtssozialisten.

Die Mehrheit weist den Antrag Rosenfeld zurück. Zum Etat des Reichspräsidenten sprechen zunächst die Abgg. Hoffmann-Kaiferslautern (Soz.) und Dr. Rosenfeld (U. Soz.).

Der Vorstoß gegen den Achtstundentag.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats steht zunächst die Interpellation von Arbeitnehmern über den Achtstundentag im Bankgewerbe. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat als Demobilisationskommissar durch Verfügung vom 10. Februar 1921 die Ausdehnung der Arbeitszeit im Bankgewerbe bis auf 63 Stunden wöchentlich und bei unausschießbaren Arbeiten noch darüber hinaus zugelassen. Die Interpellanten fragen an, wie die Regierung dem Achtstundentag im Bankgewerbe Geltung verschaffen will. Ein Vertreter der Regierung ist wiederum nicht erschienen. Das Haus beschließt aber auf Grund der Geschäftsordnung trotzdem die Besprechung der Interpellation. Der Stellvertreter des Verbandes der Deutschen Bankbeamten Marx begründet die Interpellation:

Die Arbeitszeit im Bankgewerbe ist ein ständiges Kampfsujet zwischen den Organisationen und Betriebsräten einerseits und den Bankleitern andererseits gewesen, nicht nur in Berlin, sondern im ganzen Reich. Es ist nicht gleichgültig, daß die Bankleitungen mit Hilfe des gefügigen Demobilisationskommissars die gesetzlichen Bestimmungen einfach negieren können. Die Banken verstoßen fortgesetzt gegen den Achtstundentag; bis zum frühen Morgen oft sind die Fenster erleuchtet, oder man läßt verächtlich die Rolläden herab, um der Ueberarbeit fröhnen zu können. Allerdings leisten die Banken Arbeiten im öffentlichen Interesse, aber

die wilde Börsenspekulation,

die Devisen- und Aktien Spekulation, die unheimlich viel Arbeit machen, dienen nicht dem öffentlichen Interesse. Die Bezahlung der Ueberstunden ist ungenügend. Die Ueberarbeit ist verursacht durch unzumutbare Arbeitsbelastung, Mangel an Arbeitskräften und schließlich durch die Funktionen, die das Bankgewerbe zu erfüllen hat. Die Verfügung des Demobilisationskommissars, daß die Bankleitungen alles daraus machen können, was sie wollen, und es ist ihnen geradezu Straffreiheit für ihre Verstoße gegen die gesetzlichen Bestimmungen gegeben. Die Reichsregierung sollte Farbe bekennen und offen zugeben, daß es im Bankgewerbe einen Achtstundentag nicht gibt. Es ist unerhört, daß in einzelnen Bureaus bis zu 25 Proz. der Angestellten infolge Ueberarbeitung erkrankt sind. Ist die Zitrone ausgepreßt, so wirft man sie weg. (Lebhafte Oho-Rufe.) Jetzt wird sogar der Reichskanzler von den Bankleitungen als Kronzeuge dafür angerufen, daß der Reichsarbeitsvertrag die Bankleitungen überhaupt nicht binde. Hier sieht man wieder, wie in der Bourgeoisie eine Hand die andere wäscht. Wir warnen. Der Wind läßt, wird Sturm ernten.

Die Tarifierhöhung der Eisenbahnen.

Der Hauptauschuß des Reichstags setzte am Sonnabend nach einleitenden Bemerkungen des Vorsitzenden Dr. Pachtold (Dem.) die Generaldebatte über den Etat des Reichsverkehrsministeriums fort.

Abg. Günner (Z.) hielt den Zeitpunkt der Tarifierhöhung für denkbar unglücklich, während die Wirtschaftskurve und die Bilanz auf dem Weltmarkt scharf nach unten zeigen, erschwere die Eisenbahnverwaltung dem deutschen Wirtschaftskreis durch eine Erhöhung die Fähigkeit zum Wettbewerb. Trotzdem stimmte die Fraktion den Maßnahmen zu, weil das Defizit unter allen Umständen beseitigt werden müsse.

Reichsverkehrsminister Groener schildert die Schwierigkeiten bei dem Wiederaufbau der Eisenbahnverwaltung, der in der letzten Zeit der Besetzung der Eisenbahnen durch die Alliierten vielfach zu unrichtigen Ansichten über die Zustände geführt habe. Er erklärte, daß die Eisenbahnverwaltung für die anderen Stellen verantwortlich seien. Durch persönliche Einnahme bin ich bestrebt, die

Einheitslichkeit der Verwaltung

zu sichern. Ich warne vor einer Lockerung der Anforderungen in der letzten Zeit der Besetzung der Eisenbahnen, die zu einer Schwächung der Eisenbahnverwaltung führen würde. Die Eisenbahnverwaltung hat die Aufgabe gestellt worden, die in der letzten Zeit der Besetzung der Eisenbahnen durch die Alliierten vielfach zu unrichtigen Ansichten über die Zustände geführt habe. Er erklärte, daß die Eisenbahnverwaltung für die anderen Stellen verantwortlich seien. Durch persönliche Einnahme bin ich bestrebt, die

Die Zerstückelung der Staatsbahnen in gemischt-wirtschaftliche Betriebe lehne ich ab. Das Ziel meiner Tätigkeit muß die Steigerung der Verkehrsleistungen sein. Dazu sei eine größere Bewegungsfreiheit der Verwaltung notwendig, die nur durch eine Loslösung aus der allgemeinen Staatsverwaltung erreicht werden könne. Die Eisenbahnverwaltung dürfe nicht im bürokratischen System der Verwaltung eingeschlossen bleiben, wenn sie schnell den wechselnden Bedürfnissen der Wirtschaft folgen solle. Die bevorstehenden Tarifierhöhungen seien unbedingt notwendig, um das Betriebsdefizit zu decken. Es sei unmöglich, die Betriebskosten eines Verkehrsunternehmens etwa durch Steuern auszugleichen. Deshalb seien einschneidende Maßnahmen auf der Einnahmen- und Ausgaben Seite erforderlich. Die Ursachen der finanziellen Notlage der Eisenbahnen lägen in dem Kriegsverlust, der Abgabe der Betriebsmittel an die Entente, in einem vorübergehenden Rückgang des Verkehrs, der Steigerung der Bezüge des Personals und einer ungeheuren Erhöhung aller Materialpreise. Auch die

die Maßnahmen der Demobilisierung

hätten zu einer Schwächung der Eisenbahnverwaltung dadurch geführt, daß sie gegen ihren Willen zur Aufnahme zahlreicher überflüssiger und ungeeigneter Arbeitskräfte gezwungen sei. Die Beseitigung des Defizits werde in der Weise zu erfolgen haben, daß 10 Milliarden durch Tarifierhöhungen und 5 Milliarden durch Ersparnisse eingebracht würden. Die Verminderung des Personals sei im Gange und werde auch weiterhin unauflöslich betrieben werden müssen. Dabei werde jedoch an plötzliche Massenentlassungen nicht gedacht. Ein Eisenbahnfinanzgesetz zur Ausführung des Art. 92 der Reichsverfassung sei in seinem Ministerium in Vorbereitung, um die Finanzgebarung auf einen mehr wirtschaftlichen Boden zu stellen und ihr die notwendige Selbständigkeit zu geben.

Das Sinken der Verkehrs- und Betriebsleistungen sei zurückzuführen auf die militärischen Anforderungen im Kriege bei gleichzeitiger Unmöglichkeit, den Betriebsapparat in Ordnung zu halten. In der Zeit der Umwälzung sei dazu die plötzliche Umstellung auf den Achtstundentag gekommen, an der die Eisenbahnen noch heute krankten. Der Leistungsstand habe im Winter 1919 und 1920 gelegen, sei aber in langsamer Hebung begriffen.

Der Wiederaufbau der Handelsflotte.

Wie mir von interessierter Seite hören, ist es endlich gelungen, die seit Jahresfrist im Gange befindlichen Verhandlungen mit der Reederei und Berg-Industrie über den Wiederaufbau des für Deutschland unbedingt notwendigen Schiffsraumes durch einen Vergleich, von dem angenommen werden kann, daß ihm auch die Interessentenverbände zustimmen, zum Abschluß zu bringen, in dem einerseits die Reederei auf gewisse Rechte verzichtet haben, andererseits der Aufbau der Handelsflotte in beschränktem Umfang und die Beschäftigung der Arbeiter gewährleistet wird.

Groß-Berlin

Die Steuerfreiheit der Gemeinden.

In der kürzlich erschienenen Nummer 7 der „Kommunalen Praxis“ beantwortet Magistratsrat Madensen-Rogers (Berlin-Schöneberg) die Frage, was vom kommunalabgabengleich noch übrig bleibt. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Vorschriften des KAG, die sich auf die Einkommensteuer beziehen, gänzlich hinfällig und unpraktisch geworden seien. Außer der Einkommensteuer auf die reichssteuerfreien Einkommensteuern der Gemeinden noch die beiden anderen, direkten Gemeindesteuern des KAG, nämlich die Steuern vom Grundvermögen und Gewerbebetrieb. Bezüglich dieser alte das KAG zunächst in vollem Umfang weiter. „Ich sage: zunächst“, schreibt Madensen; „denn schon freudig Preußen zum großen Schmerze der Gemeinden seine Hand nach der Grundsteuer, die bisher von den Gemeinden allein erhoben wurde, aus. Die preussische Staatsregierung hat unter dem 16. November 1920 der Landesversammlung einen Gesandtschaftsbericht, betr. die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen, vorgelegt, nach dem Preußen 10 vom Tausend des gemeinen Wertes als Staatssteuer erheben will. Dieser Entwurf ist von der Landesversammlung nicht mehr verabschiedet worden, und es steht dahin, ob die neue Landesversammlung dem Entwurf ihre Zustimmung geben wird.“

Auf dem Gebiete der indirekten Steuern hat das Reich weniger stark in die Steuerhoheit der Gemeinden eingegriffen. Neben der Bestimmung des § 12 KAG, die den Gemeinden die Einführung einer Vermögenssteuer zur Pflicht macht (bisher lag es in ihrem freien Ermessen), ist heranzuzubringen das Grundvermögensgesetz vom 12. September 1919, durch das die Gemeinden ihre bisherige Grundvermögenssteuer an das Reich verloren haben. Im übrigen hat die Einschränkung der Gemeinden auf dem Gebiete der direkten Steuern sie dazu gezwungen, das Gebiet der indirekten Steuern viel mehr als bisher auszubauen und auszunutzen.

Das alte Gebiet des KAG, das der Gebühren und Beiträge, bei den Nachzahlungen unberührt geblieben. Hier sind deshalb die Bestimmungen des KAG unverändert geblieben. Die preussische Regierung ist sogar im Begriff, das Abgaberecht der Gemeinden auf diesem Gebiete zu erweitern (vgl. den der Landesversammlung eingereichten Gesandtschaftsbericht vom 10. Dezember 1920, betr. Herabsetzung mehrerer Bestimmungen des KAG). Mit diesem Gebiete will anscheinend Preußen auch den ersten Schritt tun, um dem § 14 KAG, auch in der Wunsch des Reiches, daß die Bestimmungen über die Vermögenssteuer, Erhebung der Landes- und Gemeindesteuern mit der, nachstehenden Reichsabgabenordnung in Einklang zu bringen, je nach Möglichkeit. So lange aber solche Bestimmungen noch nicht reifungswillig sind, ist das KAG in dem vorstehend dargestellten U

Der Wohnungslose und Wohnungvermittler.

Die große Wohnungsnot hat im Lande den Verfall zu verschiedenen Arten der Betätigung der Zeit Schwindler Wohnungsuchende waren die Leidtragenden geführt. Ueber 100 Maler James Groß, der jetzt von der Kriminalpolizei unbeschädigt wurde.

In einem bestimmten Fall erhielt Groß eine Bühr von 1000 M. und brachte auch einen Landbesitzer Vermittlungsgebetilligten aufrieden stellte. Die eine getragene wurde, der alle neigte er, um daraus einen gewerdmöglichen Schwindel zu betreiben. Es wurde ihm leicht, bessere Leute, besonders in der Gegend, die sich schon lange vergeblich um eine Wohnung bemühten, ausfindig zu machen. Auch ihnen bot er seine Hilfe an. Er hatte, rief er sich stets auf den ersten Herrn, der ihm wahrheitsgemäß befehligte, daß er ihn out bedient habe. So gelang es ihm, bei allen Leuten, die seine Vermittlung in Anspruch nahmen, einen gewissen Erfolg zu erzielen. Er brachte sie auf die vereinbarte Vermittlungsgebühr zu erhalten. Beiträge von 500 bis 1000 M. und sogar mehr. Um die Vermittlung aber kümmerete er sich gar nicht. Von den Vorwürfen lebte er bequem einen guten Tag. Sie gingen ihm so reichlich zu, daß er sich um nichts mehr zu sorgen brauchte. Bei denen, die sich auf seine Hilfe verlassen hatten, ließ er sich mehr leben. Zu finden war er auch nicht mehr.

Als Wohnung hatte er ein Haus in der Auguststraße zu Berlin. Die Wohnung hatte er aber nur kurze Zeit eine in dem angegebenen. Dort hatte er aber nur kurze Zeit eine in der Wohnung gehabt, war dann jedoch von dem Eigentümer betrogen worden, weil er kein Pfennig Miete bezahlt hatte. Die Betrogenen wandten sich endlich an die Kriminalpolizei, vor die er wurde und so kam

man ihm auf die Spur. Die Kriminalpolizei ermittelte zunächst, daß man es mit einem Wanne zu tun hatte, der schon siebenmal mit Zuchthaus bestraft ist. Mit 20 Jahren war er zunächst wegen schwindelhafter Immobiliengeschäfte mit dem Strafgefängnis in Konflikt gekommen. Nachdem der Kriminalkommissar Rubin gefasst es, den Schwindler in einem Quartier in der Gipsstraße zu ermitteln.

Die Schwindlerin leugnete Groß. Auf die Frage, weshalb er denn stets seinen Unterschlupf gewechselt und keine feste Wohnung gehabt habe, antwortete der sonderbare „Wohnungsvermittler“ mit der Gegenfrage: „Na, glauben Sie denn, daß es so leicht wäre, eine Wohnung zu finden?“ Die Schriftstücke, die bei dem Verhafteten beschlagnahmt wurden, bewiesen, daß Groß über 100 Personen seine Vermittlung angeboten hat. In vielen Fällen ist er bereits überführt. Zur Klärung seines ganzen Treibens werden Betrogenen, die noch keine Anzeige gemacht haben, ersucht, sich im Zimmer 219a bei Kriminalkommissar Rubin zu melden.

Eine Entlassungsanstalt im Süden Berlins.

Die Stadt Berlin besitzt zurzeit nur eine Entlassungsanstalt in der Friedstraße (Lido), welche für den Gesamtbedarf der Berliner Bevölkerung bei weitem nicht mehr ausreicht. Im Interesse der öffentlichen Gesundheit und zur Verhütung einer Seuchengefahr hat der Magistrat daher beschloffen, auch für den Süden und Südosten Berlins eine neue Entlassungsanstalt zu schaffen. Hierzu ist die Straußbad-Anstalt an der Wallstraße in Aussicht genommen worden, welche nach Lage und Einrichtung für den beabsichtigten Zweck durchaus geeignet ist. Durch einen neu zu schaffenden Zugang an der Wallstraße erreichen zu entlassende Personen den Ausließerraum. Die vorhandenen Bannendabereiten sollen hier ebenso wie auf der gegenüberliegenden Seite — dem neuen Ausließerraum — entfernt und die Bänne und Rohranlagen abmontiert werden. Im Ausließerraum wird durch Einziehen von Mauerwänden ein besonderer Raum geschaffen, in welchem die Entlassung der Gefangenen durch Heizen von 80—100 Grad erfolgt. Die Heizeinrichtung soll durch eine neue Ofen, welche in dem Raum aufgestellt sind, erzeugt werden. Nachdem die Personen ihre Kleidung abgegeben haben, reinigen sie sich in dem in der Mitte gelegenen Frauentraum, nebmen in dem Ausließerraum ihre Kleider in Empfang und verlassen die Anstalt durch den vorhandenen Hauptausgang. Der Magistrat hat die Stadtverordnetenversammlung ersucht, hierfür die erforderlichen Mittel zu bewilligen.

Weitere Bezirksamtswahlen.

Die Wahlen zum Bezirksamt XIII (Tempelhof-Marientorf) ergaben folgendes Resultat: Zum 1. Bürgermeister wurde Genosse Groß mit 24 Stimmen gewählt; 2. Bürgermeister wurde Bruno Wästel (Bürgerlich) mit 23 Stimmen. Zu besoldeten Stadträten wurden gewählt Genosse Swald mit 33 Stimmen, Baurat Bräuning (Bürgerlich) mit 23, Studienrat Scheste (Dem.) 18, Graelich (U.S.P.D.) 17, Irrgang (Komm.) mit 17 Stimmen. — Die Wahl der unbesoldeten Stadträte zeitigte folgendes Bild: Aufgestellt waren 6 Listen, davon 2 Bürgerliche, 1 Dem., 1 S.P.D., 1 U.S.P.D., 1 K.P.D. Da nur 4 unbesoldete Stadträte zu wählen waren, gingen auf Grund der Verhältniswahl als gewählt aus der Urne hervor, die bürgerlichen Kandidaten Stadtr. Sennack und Studienrat Ruffel, unser Genosse Gemeindefreier Thiele und Käter (U.S.P.D.). — Die Wahlen für die besoldeten Stadträte ergaben infolge einer Ueberholung, als man allgemein auf Grund der Stellungnahme unserer Parteigenossen in den Vorberatern nur mit einer Wahl von zwei bürgerlichen Stadträten gerechnet hatte.

Bei der Wahl im Bezirksamt X (Zehlendorf) wurden entsprechend dem Vorschlage des Ausschusses gewählt: Zum Bürgermeister Dr. Köster (Bürgerlich) mit 11 von 19 Stimmen, 8 Stimm unbeschrieben. Stellvertretender Bürgermeister Dr. Schumacher (Bürgerlich) mit 12 Stimmen, 3 Stimmen entfielen auf den bisherigen Beigeordneten Rohde, 4 unbeschriebene Stimm. Zum Bezirksrat wurde der bisherige Charlottenburger Säurath Dr. Sandt (Bürgerlich) mit 16 Stimmen gewählt gegen 3 Stimmen, die auf Dr. Boessel aus Friedenau entfielen. Zu besoldeten Stadträten wurden gewählt: Baurat Krug (Bürgerlich) mit 12 Stimmen, Baurat Schtermeyer (Bürgerlich) mit 11 Stimmen und der bisherige Gemeindefreier Stadtrat Genosse Mater (S.P.D.) mit 13 Stimmen. Auf den Kandidaten der U.S.P.D., Dr. Koelb, entfielen hier 3 Stimmen, 1 Stimme auf den Deutschen Nationalen Rüdiger, 2 Stimm waren unbeschrieben. — Unsere Genossen im X. Bezirk sind auch hier bestrebt gewesen, das Zentralabkommen zu halten. Bei der Wahl der unbesoldeten Stadträte entfielen 11 Stimmen auf die Wahlgemeinschaft der Deutschen Nationalen und Deutschen Volkspartei, 5 Stimmen auf die Wahlgemeinschaft der S.P.D. und U.S.P., 3 Stimmen auf die Liste der sogenannten freien Fraktion. Demzufolge wurden gewählt: Hage (Dnat.), Dankwardt (D. Sp.) und Hedwig (U.S.P.).

Kinderkonzert im Zirkus.

Morgen, Sonntag, 11 Uhr, findet im Zirkus Stroh-Sorrasand das erste der drei folgenden drei Sonntagen zu wiederholenden Kinderkonzerte statt, bei denen 2000 Berliner Gemeindefreier unter Leitung des Professors Rüdiger, Direktor des Domchors und des Chors der Staatsoper, zwölf gleichmütige vollstimmige Kinder singen werden. Unter den zum Vortrag kommenden Liedern befindet sich eines von Wilhelm Berger, das bisher noch nicht veröffentlicht ist. Karten sind noch an der Zirkuskasse erhältlich.

Ein Opfer seines Lebens. Die oft gezeigte Unstille, Hasten auf dem Trittbrett und zwischen den Büffeln mitzumachen, hat am Freitag früh gegen 7 Uhr wieder ein Menschenleben gefordert. Ein etwa 25-jähriger Mann stürzte zwischen Station Hermannstraße und Neufölln von einem in voller Fahrt befindlichen Vollringzug so unglücklich hinab, daß sein Körper in drei unkenntliche Teile geschnitten wurde. Die Persönlichkeit des Unglücklichen konnte nicht festgestellt werden. Wann endlich wird dieses Spielen mit dem Leben aufhören?

Anmeldungen für die weltliche Schule im 17. Verwaltungsbezirk. Um einen Ueberblick über die Anhänger der weltlichen (bekenntnisfreien) Schule im Bezirk XVII (Lichtenberg) zu gewinnen, soll auf breiterer Grundlage der Wille der in Frage kommenden Elternschaft ermittelt werden. Zu diesem Zweck hat der Magistrat Lichtenberg Vordrucke herstellen lassen, auf denen die Eltern, die ihre Kinder in weltliche Schulen einschuln zu sehen wünschen, eine Willenserklärung abgeben können. Diese Willenserklärungen müssen spätestens bis zum Dienstag, den 22. März 1921, bei der Schulverwaltung Berlin-Lichtenberg, Rothausstr. 10, eingegangen sein. Vordrucke können von den Beteiligten in der städtischen Schulabteilung, Rothausstr. 10, Parade 2, Zimmer 20, nach Bedarf abgeholt werden. Auf Grund der Ergebnisse dieser Umfrage wird danach ermittelt werden, ob und in welchem Umfang weltliche Schulen im 17. Bezirk eingerichtet werden können. Besonders seien die Eltern, die Kinder zu Ostern 1921 zur Einschulung anmelden, darauf hingewiesen, daß sie solche Vordrucke erhalten und ausfüllen können.

Wichtige Verkäufe. Auf einer von 100 Naturforschern über den letzten Künstlerlehre durch die Altmort wird Colar Colle am Donnerstag, den 2. März, Mittags 12 Uhr, abends 8 Uhr, im Lokal des Kunstgewerbemuseums, Prinz-Albri-Str. 8, Land und Stadt, die berühmten Baubauwerke zu Tagermünde, Stenbel, Salzweil usw., die Wille und andere schätzen. Karten bei H. Wertheim, Potsdamerstr. 10, und an der Abendkasse.

Gewerkschaftsbewegung

Lohnherabsetzung in Frankreich.

Wie eine Pariser Drahtmeldung berichtet, hielt der Verwaltungsrat des Allgemeinen Arbeiterverbandes (C.G.T.) gestern Abend eine Sitzung ab und sprach über die Frage der Verminderung der Arbeitslöhne, die in den einzelnen Industriezentren bis um ein Fünftel herabgesetzt werden sollen, die Ansicht aus, daß die jetzigen Löhne gegenüber der Besteuerung im Rückstand sind, und daß Herabsetzungen nur die Lage der Arbeiter verschlechtern könnten. Deshalb fordert der Verwaltungsrat die Arbeiter auf, auf den Arbeitsbedingungen zu bestehen und den Absichten der Arbeitgeber mit dem gleichen Widerstand, wie es bereits anderwärts geschehen sei, entgegenzutreten.

Sie wollen keine Betriebskontrolle.

Nach einer Denkschrift aus Mailand hat die Versammlung der lombardischen Industriellen nach lebhaften Erörterungen den Regierungsentwurf über die Betriebskontrolle abgelehnt. Sie erklärt, der Entwurf gehe weiter als die äußersten Forderungen, die jederzeit den Industriellen während der Fabrikschließungen abgepruft worden seien. Das Betriebskontrollgesetz sei deshalb unausführbar und würde der Industrie wie der Volkswirtschaft des Landes ganz unberechenbaren Schaden zufügen.

Bei der herrschenden Stellung der oberitalienischen Industrie dürfte diese Stellungnahme nicht ohne maßgeblichen Einfluß auf die Forderung der anderen Industrieorganisationen Italiens bleiben.

Referentenmaterial für die Gewerkschaftsfunktionäre.

Der Zentralbildungsausschuß hat eine Kuriosdisposition Nr. 8: Geschichte und Wesen der deutschen Gewerkschaftsbewegung herausgegeben, die vom Gen. Müller, Zentralarbeitssekretär, bearbeitet worden ist. Sie enthält außer wichtigem Material für Vorträge und Kurse über Gewerkschaftsfragen auch die notwendigen Literaturangaben, so daß die Disposition für alle in der Gewerkschaftsbewegung tätigen Genossen und Genossinnen ein gutes Hilfsmittel ist. Die Schrift ist gegen Voreinfendung von M. 1.00 (einschließlich Porto) oder gegen Rücknahme vom Zentralbildungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (H. Weimann), Berlin SW. 68, Lindenstr. 8, zu beziehen.

Bei dieser Gelegenheit sei hingewiesen auf das obige vom Zentralbildungsausschuß herausgegebene Referentenmaterial, das bisher folgende Gebiete behandelt: Wirtschaftsgeschichte, Sozialforschung des Wirtschaftslebens, Grundbegriffe der Volkswirtschaft, die Arbeitsverfassung, Gemeindefortschritt, die politischen Parteien in Deutschland, sämtlich von hervorragenden portingensischen Fachleuten bearbeitet und gleichfalls durch den Zentralbildungsausschuß zu beziehen.

Wirtschaft

Entdeckung großer Erzlager in Württemberg.

Im württembergischen Landtag machte der Finanzminister Mitteilung von der geplanten Reuehaltung des staatlichen Hüttenwerkes Wasseralfingen und über den Anschlag dieses Wertes an die große Konzentration der deutschen Montanindustrie. Die Verhandlungen darüber sind noch im Gange. Von Interesse war die weitere Mitteilung, daß an zwei Stellen in Württemberg große Erzlager festgestellt wurden, vor allem bei Ruchen, wo unter günstigen Mächtigkeit- und Abauverhältnissen Eisenerze von einer bedeutend besseren Zusammenfassung als die Wasseralfinger Erze gefunden wurden. In den Jurawerken bei Holzheim ist der Staat mit sieben Millionen Mark beteiligt, an dem ähnlichen Unternehmen in Groß-Eisingen mit drei Millionen Mark.

Die bayerischen Wasserkraft.

Im bayerischen Staatshaushaltsauschuß wurde der Plan für die Verfassung von Bayern mit Elektrizität beraten. Dabei teilte Staatssekretär Dr. Schwenker mit, daß die Staatsregierung dem Vorschlag, das Bayernwerk in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, beitrage. Die Durchführung des Bayernwerkes ausschließlich mit staatlichen Mitteln sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich, und es könnte das große Unternehmen ins Stocken geraten. Der Aufwand werde auf 500 Millionen geschätzt. Es bestehe die Hoffnung, für eine Anleihe einen günstigen Markt zu finden. Voraussetzung sei die möglichst rasche Gründung einer Aktiengesellschaft. Die Aktien werde zunächst die bayerische Regierung allein übernehmen. Es sei beabsichtigt, das Unternehmen möglichst bald zu einem gemischtwirtschaftlichen zu machen. Von einer Beteiligung des Reiches soll abgesehen werden. Der Einfluß des Reiches auf dem Gebiete der Elektrizitätswirtschaft soll auf eine andere Weise als durch finanzielle Beteiligung erreicht werden. Das schließt aber nicht aus, daß später auch das Reich wie andere Kreise an der Gesellschaft sich beteilige. Das Aktienkapital sei mit 100 Millionen Mark angesetzt. Die Bayernwerkgesellschaft würde 400 Millionen Obligationen ausgeben. Die Staatsregierung würde auch hier die Bürgschaft übernehmen.

In der Aussprache erklärten sich die Redner der bayerischen Volkspartei, der Sozialdemokraten und der Mittelpartei mit dem Vorschlag der Regierung einverstanden. Die Beratung wird am Montag fortgesetzt.

Aus aller Welt.

Fliegerabsturz. Auf dem Flugplatz Schiphol bei Amsterdam ist der Flieger Barco, der während des Krieges Flieger im deutschen Heere gewesen sein soll, tödlich abgestürzt.

Die Bigamie und freie Liebe. Die tschechische Abg. Korvickova, hat einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem für jeden Mann unter 50 Jahren die Bigamie (Doppelheirat) nicht nur erlaubt, sondern gefordert werden soll. Abg. Parkva hat die „Anerkennung der freien Liebe“ in einem Gesetzentwurf verlangt und hat diesen mit der Wohnungsnot begründet, der dadurch ein Ende gemacht werden könnte.

Eine Redoute in der Wiener Hofburg verboten. Am Freitag hatte in der ehemaligen Wiener Hofburg eine Redoute unter dem Schlagwort „Caligari-Redoute“ stattfinden sollen. Da jedoch bekannt wurde, daß verschiedene in der Bevölkerung Nahrungsmittel gegen diese Veranstaltung herricht, und daß man versuchen mochte, mit Stinkbomben die Veranstaltung zu stören, wurde die Redoute verboten.

Theater der Woche.

Vom 27. Februar bis 6. März.

Hoftheater: 27. u. 28. Kapellmeister Beethoven, 28. u. 29. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29. u. 30. Die Fledermaus, 30. u. 31. Die Fledermaus, 31. u. 1. Die Fledermaus, 1. u. 2. Die Fledermaus, 2. u. 3. Die Fledermaus, 3. u. 4. Die Fledermaus, 4. u. 5. Die Fledermaus, 5. u. 6. Die Fledermaus, 6. u. 7. Die Fledermaus, 7. u. 8. Die Fledermaus, 8. u. 9. Die Fledermaus, 9. u. 10. Die Fledermaus, 10. u. 11. Die Fledermaus, 11. u. 12. Die Fledermaus, 12. u. 13. Die Fledermaus, 13. u. 14. Die Fledermaus, 14. u. 15. Die Fledermaus, 15. u. 16. Die Fledermaus, 16. u. 17. Die Fledermaus, 17. u. 18. Die Fledermaus, 18. u. 19. Die Fledermaus, 19. u. 20. Die Fledermaus, 20. u. 21. Die Fledermaus, 21. u. 22. Die Fledermaus, 22. u. 23. Die Fledermaus, 23. u. 24. Die Fledermaus, 24. u. 25. Die Fledermaus, 25. u. 26. Die Fledermaus, 26. u. 27. Die Fledermaus, 27. u. 28. Die Fledermaus, 28. u. 29. Die Fledermaus, 29